

Wien, stud. phil. Paul Altar - Wien und Geographisches Institut der Universität Leipzig.

Herr Prof. F. Kozmat hält einen Vortrag, betitelt: Geologisches von meiner Reise nach Südarabien.

Dr. L. Kober erstattet Bericht über eine geologische Reise in Mittelsyrien und im nordöstlichen Taurus. Im Anschluß an die Hedschasreise hatte er Gelegenheit gehabt, eine Reihe von Beobachtungen in den südlichen Vorlagen des Antilibanon zu machen und hierauf eine dreiwöchentliche Exkursion in den nordöstlichen Taurus, der von Mar'ash über Zeitün nach Hadjin durchquert wurde, zu unternehmen.

Eine Dislokationslinie, die in ihrer Bedeutung schon von C. Diener¹⁾ gewürdigt wurde, trennt zwei in ihrem Aufbau recht verschiedene Teile. Südlich der vom Hermon gegen Damaskus streichenden Störungslinie breitet sich ein völlig ungefaltetes Gebiet aus, das in der fruchtbaren Ebene der Damazene zum großen Teile aus den (dilivialen?) Schottern des Baradaflusses, tiefer nach Süden zu aus den Basaltdecken des Hauran aufgebaut ist.

Mit einer Steilmauer von 200 bis 400 m bauen sich im Norden von Damaskus die südlichen Vorlagen des Libanon auf, bestehend aus Libanonkalk, senonen Kreidemergeln, eozänem Kalk und mächtigen (diluvialen?) Schottern. Letztere sowie die Libanonkalke des Dschebel Kasjum sind auf der Karte von C. Diener noch nicht enthalten.

Das Interessante aber an der Tektonik dieses Abschnittes ist das Auftreten von gegen SO zu überschlagenen Falten, die insbesondere in der Umgebung von Dummar und Hâmeh recht klar zu erkennen sind. Weithinstreichende Bänder von eozänem Kalke liegen isoklinal in die nordwärts fallenden Kreidemergel eingefaltet. Die Faltung scheint eine nicht unbedeutende zu sein. Bei el Fidsche dagegen fallen die Kreidemergel und eozänen Kalke steil gegen Süden ein und so spannt sich zwischen diesem Orte und Hâmeh eine breite Synklinal von eozänem Kalke aus, die zum großen Teile von den Schottern erfüllt ist.

Diese gegen SO überschlagenen Ketten des Antilibanon lassen sich bis in die Palmyrene verfolgen, es scheint sogar,

¹⁾ C. Diener, Libanon. Wien 1886.

als würden die Ketten des D. el 'Anner und el Bischri am Euphrat als die östliche Fortsetzung anzusprechen sein.

Ob die liegenden Falten des Antilibanon nur als Rückfaltung an der großen Flexur von Damaskus oder als echte Faltenwellen einer gegen S oder SO gerichteten Kraft anzusprechen sind, ist schwer zu entscheiden. Auffallend ist die Länge der Ketten und der Parallelismus im Streichen mit dem Taurus. Auch ist der Gesamteindruck dieser Erscheinungen geeignet, unsere Anschauungen über den Aufbau des ganzen libanotischen Systems zu modifizieren.

Die Grenzen zwischen den taurischen Ketten und der nordsyrischen Tafel ist ungemein scharf und wird durch jene durch F. X. Schaffer²⁾ bekannt gewordene Tiefenfurche bezeichnet, die sich in NO-Richtung von Antakije bis Mar'ash verfolgen läßt. Doch zieht sie von hier aus weiter in NO-Richtung.

Die nordsyrische Tafel besteht aus flach gelagertem Basalt, Eozän und Oberkreidemergeln und ist infolge dieser Zusammensetzung weit verschieden von dem taurischen System. Eigen ist demselben die Süd-, bzw. Südostrichtung der Bewegung.

Es lassen sich folgende zwei Einheiten³⁾ unterscheiden:

1. Die Randzone, bestehend aus einem Grundgebirge von Gneis, kristallinen Schiefen und einer sedimentären Decke, die mit einem Grundkonglomerate dem ersteren aufliegt. Oberkreide in einer von der Tafel verschiedenen Ausbildung, eozäne Kalke und endlich eine mächtige Serie bunt gefärbter Sandsteine, Konglomerate, Schiefer mit eingelagerten Kalken und einer Einlage von basaltischem Charakter.

Der innige Zusammenhang der bunten Schichtgruppe mit dem Eozän sowie einige Fossilfunde sprechen für ein jungtertiäres Alter dieser Schichten.

Die Faltungserscheinungen in der Randzone sind ungemein starke. In der Umgebung von Zeitün sind die eozänen Kalke in langen Keilen in das Grundgebirge eingefaltet.

²⁾ F. X. Schaffer, Petermanns Mitteilungen 1907, Bd. LIII, S. 145.

³⁾ L. Kober, Akad. Anzeiger der kais. Akad. d. Wiss., Wien 1910, Nr. XX.

Der Randzone sind ferner noch Serpentine eigen.

Zufolge eines derartigen geologischen Aufbaues steht die Randzone des taurischen Systems der nordsyrischen Tafel fremd gegenüber.

2. Die Innenzone, hauptsächlich um Hadjin und südlich davon mächtig entwickelt. Kalke, Dolomite, Schiefer und Quarzite des Oberdevon und Karbon sind in steile nord-südstreichende Falten gelegt.

X. Versammlung vom 9. Dezember 1910.

Als Vorsitzender begrüßt Prof. C. Diener die Versammlung. Als Mitglieder sind der Gesellschaft beigetreten: Herr Dr. Otto Lehmann-Leipzig, Frau Elly Schloß-Wien, Frau Ida Weidenfeld-Wien und Herr stud. phil. D. v. Rothermann-Wien.

Prof. C. Diener bespricht einige bemerkenswerte neuere Einläufe für die Bibliothek und Prof. Franz E. Sueß referiert über die Anschauungen von Mügge, Doelter, Joly und Fletcher über pleochroitische Höfe als Wirkungen radioaktiver Strahlung.

Hierauf hält Herr Prof. V. Uhlig einen Vortrag: Ueber die geographische Verbreitung der Juraformation, der als besonderer Aufsatz im folgenden Bande dieser Mitteilungen erscheinen wird.
